

auf der anderen Seite England aus wohlverstandener Interesse mit Amerika zusammenzuführen. Die Zeichen deuten darauf hin, daß der angelsächsische Bund bereits sehr weit gediehen ist. Davon legt die Verständigung Zeugnis ab, die zwischen den erbittertesten Erdkonkurrenten der Welt, England und Amerika, vor einigen Tagen über die Ausbeutung der Petroleumquellen im Irak zustande gekommen ist. Die Anlehnung an Amerika gibt England zum ersten Male seit Jahren wieder Anlaß, aufzuatmen. Das Spiel Frankreichs, England im Orient festzulegen, um in Europa im Trüben fischen zu können, versängt nicht mehr.

So wird offenbar, daß der deutsche Schritt, wenn man grundsätzliche Richtigkeit anerkennt, im geeigneten Moment gekommen ist. Deutschland hat England das Schwert zugerufen — und aus keinem anderen Grunde erklärt sich die rückhaltlose Zustimmung des notorisch frankophilen Chamberlain zum deutschen Schritt. Für England beginnen sich endlich die Wolken zu zerteilen, und mit dem angelsächsischen Bruder kann es im nahen und im fernen Osten das verlorenere Prestige der weißen Rasse (lies: Englands und Amerikas) retten und die alte Macht befestigen, und es weiß dabei, daß den hemmungslosen Hegemoniegehrungen Frankreichs in Europa und am Rhein nicht mehr nachgegeben zu werden braucht. In dem Augenblick, da Deutschland den Schritt zur aktiven Außenpolitik tat, hat England den Weg zu sich selbst und zu der Politik zurückgefunden, mit der es das Empire aufgerichtet hat. Im gleichen Augenblick aber hat auch die Stunde des poincaristischen Frankreich geschlagen (das daselbst ist wie das Herriots). Nur wer in Jahrhunderten und Kontinenten denken gelernt hat, und wer weiß, daß weltgeschichtliche Umwälzungen ihre Zeit haben müssen, der begreift, daß das deutsche Angebot — mag man zu ihm stehen wie man will — eine Wende bedeutet.

Aus Sachsen.

Ostfisch, 25. April. Das Opfer ihrer Mutterliebe wurde am Mittwoch auf erschütternde Weise hier die Arbeitersehefrau Emilie Scholz. Diese kam in Begleitung ihres dreijährigen Kindes die Frauenstraße herauf, während sie ihr jüngstes 4 Jahre altes Kind in einem Sportwagen fuhr. Im gleichen Moment passierte ein schwerbeladener Lastwagen der Firma Bläschke-Paule ein schwerbeladener Lastwagen der Firma Bläschke-Paule ein schwerbeladener Lastwagen nach der Schnittstraße einbiegen wollte, eile das ältere Kind auf die Mitte der Straßenkreuzung und geriet dadurch direkt vor den Wagen. Die Gefahr erkennend, sprang die Mutter dem Kinde nach und versuchte dieses zurückzureißen. Dabei erfasste aber der Wagen zu allem Unglück die Frau und drückte sie mit aller Wucht an die vorstehende Ecke eines Hauses. Die Kerne wurde schrecklich zugerichtet. Mit gebrochenen Gliedern und schweren inneren Verletzungen hob man sie auf. Bald nach ihrer Einlieferung in das städtische Krankenhaus zu Zittau hauchte sie ihren Geist aus. Das Kind, das sie retten wollte, wurde ebenfalls von dem Wagen erfasst und ungerissen, doch kam es anscheinend mit leichten Verletzungen davon. Das hilflose Baby im Sportwagen blieb zum Glück unverletzt. Den Chauffeur trifft an dem gräßlichen Unglück keine Schuld. Er versuchte vergeb-

Dann verstehen beide das Zimmer, um dem Kinde nach seiner Erschöpfung Schlaf und Ruhe zu gönnen.

„Die Kleine hat Sie schon sehr lieb gewonnen,“ meinte Don Diego draußen, als sie die Treppe hinabstiegen und den Vorplatz des Erdgeschosses erreichten, „aber auch Isabel hängt sehr an Ihnen, Donna Ulrike, wie ich schon mehrfach bemerkte!“

„Ein Glück, Don Diego, eine Freude für mich. Denn wenn man in der Fremde ist, so wagt man von Heimat und eigener Verwandtschaft, dann ist es das wichtigste und Beste, sich auch in der Fremde neue Liebe zu erwerben.“

Drinnen in der zimmerähnlichen Veranda verlangsamte er seine Schritte. Er hatte sichtlich den Wunsch, die Unterhaltung mit Ulrike auszuweiden und sich nicht gleich zu verabschieden. Die Lage war ihm heute günstig. Der Marsche mit seiner Gattin und ältesten Tochter waren zu einem Gastmahl eingeladen. Auch die Dienerschaft war heute so weit beurlaubt, wie nur eine Ueberwachung des Landhauses erlaubte.

„Sie haben sich, soviel ich beurteilen kann, ungewöhnlich schnell in die Verhältnisse hier eingelebt, Donna Ulrike!“ Aber sie gab nicht gleich eine Antwort, sondern sah an ihm vorüber durch die halbgeöffnete Tür der Veranda.

„Das ist mehr als begreiflich, Herr Doktor! Aufgenommen in einem so vornehmen Hause, unter so liebenswerten Menschen, in einem so herrlichen Lande, einer sympathischen Bevölkerung und herrlichen landschaftlichen Umgebung! Wäre ich nicht mehr als undankbar, wollte ich das nicht begreifen und mich glücklich fühlen?“

Er folgte ihr auf den kleinen Altan hinaus, der sich zwischen die Veranda und die breite Freitreppe legte. In seinem Gesicht stand wieder diese innerlich leuchtende Freude, die seine edlen Züge nur noch mehr verschönte. „Ihre Worte machen mich glücklich, Donna Ulrike! Es ist ja nicht allein die Freude, vom Fremden sein eigenes Heimland gelobt zu hören. Es ist mir ein Anliegen, — ich wage es heute Ihnen offen zu sagen: Es ist mir ein Wunsch, Sie möchten sich hier immer völlig einleben, um vielleicht — um vielleicht in absehbarer Zeit — ganz Ihre künftige Heimat hier leben zu können.“

Sie biß sich auf die Lippen. Was sie geahnt, begann sich jetzt zu erfüllen. Ein Schweigen trat ein. Sie beide fühlten, daß jetzt jedes Wort von schwerwiegender Bedeutung war. Dann, als sie sah, wie er auf eine Antwort von ihr wartete, meinte sie leise und mit halb abgewandtem Gesicht: „Vielleicht später. Vielleicht in einiger Zeit. — Jetzt, — vorläufig ist noch das Heimweh lebendig in mir. Trost all der Güte und Schönheit, die mich rings umgibt.“ (Fortsetzung folgt.)

Sonntagsgedanken.

Sonntag Misericordias Domini Sirach 7, 28:
„Hast Du Kinder, so züchte sie.“

Erziehungssonntag.

Neben dem, was uns im politischen Leben heute das Herz bewegt, soll der Gedanke des heutigen Sonntags, des Erziehungssonntags, nicht ganz verschwinden.

Einige Wochen hinter uns liegt die Konfirmation. Laßt uns nun mit Eifer die nächste Konfirmation vorbereiten. Nicht die Kleider, dazu ist noch lange Zeit, aber den Geist. Bereite den neuen Konfirmanden eine gleiche-

lich, dieses zu verhindern. Von der Wucht des Anstößen zeigte auch ein großes Loch, das der Wagen in die starke Mauer des Schaufel gestossen hat.

Meißen, 25. April. Massenandrang in der Kachelofenindustrie. Der Verband deutscher Kachelofen-Fabrikanten in Meißen hat die Kündigung sämtlicher in den Verbandsfabriken beschäftigten Töpfer zum 2. Mai d. J. Jahres beschlossen, nachdem die Töpfer der Meißner Kachelofenfabriken nach Ablehnung einer 10prozentigen Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt haben.

Kleinjabel, 25. April. Verbrechertag auf der Elbe. Am Montagabend hatten zwei junge Burschen (Tschechen) im Gasthaus „zum Eichenhaus“ einen Einbruch ausgeführt und wollten mit ihrer Beute in einem angehängten Kahne elb- abwärts verschwinden. Durch Zufall bemerkte dies der auf der anderen Seite der Elbe befindliche Besitzer des Rahnes. Auf dessen Anruf sprangen die Burschen aus dem Kahne in die Elbe und ließen den Kahn treiben. Eine aufregende Jagd auf die Einbrecher erfolgte nun. Die Burschen jäteten durch die Schlucht auf die Richtung Jabel und auf dem Bergkamm an den Steinbrüchen entlang nach Kleinjabel zu. Nach einer halben Stunde konnten die Einbrecher gestellt und festgenommen werden. Der Versuch, sich zu wehren, trug ihnen nur eine Tracht Prügel ein.

Leipzig, 25. April. Ein geplantes Verbrechen? Die Ehefrau eines hiesigen Kaufmanns wurde in der Abwesenheit ihres Mannes durch eine Frauensperson telephonisch im angeblichen Auftrag des städtischen Hundezwingers aufgefordert, ihren scharfen Hund zu einer bestimmten Stunde dem städtischen Hundezwinger zur Untersuchung vorzuführen. Die Frau tat dies aber nicht, sondern ließ den Hund von einem Tierarzt untersuchen, der denselben für gesund erklärte. Später wurde festgestellt, daß von der bezeichneten Dienststelle ähnliche Verfügungen gar nicht erlassen werden können. Es wird vermutet, daß ein Verbrechen geplant war und der Täter versucht hat, die Wohnung schutzlos zu machen.

Chemnitz, 25. April. Tödlich überfahren wurde auf der Oststraße der fünf Jahre alte Sohn des Bierreisenden Robert Böhl. Der Knabe spielte auf dem Spielplatz und wurde, als er vor einem die Oststraße entlang fahrenden Geschäftsauto noch über die Straße laufen wollte, von diesem erfasst und sofort getötet.

Neuhofen, 24. April. Kreuzotternplage. Am vergangenen Sonntag wurden von den Gebrüdern Georg und Rudolf Krehler hier nicht weniger als 21 Stück Kreuzottern gefangen und getötet. Hierunter befanden sich einige Exemplare, die eine Länge von 72 cm aufwiesen.

Chemnitz, 25. April. Ein unglaublicher Rohheitsakt hat sich in Hartau ereignet. Auf einer dort aufgestellten Lustschaukel fuhr ein übermütiger junger Mensch von 21 Jahren, der verheiratet ist, über die Vorschriften des Besitzers hinaus, so daß ihm der Besitzer die Benutzung der Schaukel verbot. Bei dem sich daraus entwickelnden Wortwechsel schlug der junge Mensch dem Besitzer derartig die Faust ins Gesicht, daß der Geschlagene benimmungslos zu Boden stürzte, worauf ihn der Rohling noch mit dem Fuß

kimmte, ernste Umgebung, die sie hält, trägt, schützt. Viele Neufirmierte geraten nur deshalb vor dem Höhenverden sie zu gehen begannen, wieder ins Tal der Gleichgültigkeit hinab, weil sie zu wenig Weggenossen unter den Erwachsenen fanden. Und nun allein zu wandern und sich gegen alle möglichen Widerstände zu behaupten, dazu sind sie meistens noch zu ungeschickt.

Schafft ihnen diese unbedingt nötige Umgebung. Sie brauchen aufmunternde Worte; spricht sie zu ihnen. Sie brauchen Vorbilder; seid sie ihnen. Es kann nicht von ihnen verlangt werden, daß sie alles wie aus dem Nichts schaffen. Sie müssen auch etwas erleben. Wir haben ja auch vieles vielerlei das meiste, auf geistigem Gebiete geerbt und nur einiges dazu erworben. Sorgt, daß sie ein reiches Geisteserbe mitbekommen, wenn sie in die große Welt ziehen. Ueberläßt es nicht dem Unglück, was aus ihnen wird.

In diesem Sinne laßt uns jetzt schon beginnen, die Konfirmation der Kinder vorzubereiten, die im nächsten Jahre, ja vielleicht erst in 3, 5 oder 8 Jahren konfirmiert werden sollen.

Wochen-Spielplan der Sächsischen Staatstheater zu Dresden.

Opernhaus. Sonntag (26.), auß. Anr.: Othello. (7 bis nach 10.) — Montag: Anr. B: Idomeneus. (1/8 bis gegen 10.) — Dienstag: Anr. B: Die Zauberflöte. (7 bis 10.) — Mittwoch: Auß. Anr.: Das Liebesband der Marchesa. (7 bis 10.) — Donnerstag: Anr. B: Der Freischütz. (1/8 bis 11.) — Freitag: Für die Donnerstag-Anredtsinh. der Reihe A, v. 23. April: Boris Godunow. (1/7 bis 10.) — Sonnabend, für die Freitag-Anredtsinh. der Reihe A vom 24. April: Tereza. (1/8 bis 11.) — Sonntag (3. Mai): Auß. Anr.: Die Meisterfinger von Nürnberg. (6 bis 10.) — Montag: Anr. A: Die Fledermaus. (7 bis 10.)

Schaufelhaus. Sonntag (26.), vorm. 1/12 Uhr: Einmalige Wiederholung der 10. Morgenfeier: Deuffcher Humor; nachm. 2 Uhr für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentl. Kartenverkauf): Maria Magdalene. (1/8 bis 11.); außer Anr.: Der Weg nach Dover. (1/8 bis 11.) — Montag: Anr. B: Wie es euch gefällt. (1/8 bis 11.) — Dienstag: Anr. B: Die heilige Johanna. (7 bis nach 10.) — Mittwoch: Anr. B: Mein Freund Lebby. (1/8 bis 10.) — Donnerstag, für den Verein Dresdner Volksbühne: Wie es euch gefällt. (1/8 bis 11.) (kein öffentl. Kartenverkauf.) — Freitag: Anr. B: Major Barbara. (1/8 bis nach 11.) — Sonnabend: Anr. B: Die Familie Schroffenstein. (7 bis nach 10.) — Sonntag (3. Mai), vorm. 1/12 Uhr: Morgenfeier: Kleist. Außer Anr.: Wie es euch gefällt. (1/8 bis 11.) — Montag: Anr.: A: Mein Freund Lebby. (1/8 bis 10.)

Spielplan des Neustädter Schauspielhauses vom 27. April bis mit 4. Mai. Sonntag (26.): Blaufuchs. — Montag: Mary Wigmann; Tanzmärchen. — Dienstag: Das Konzert. — Mittwoch: Blaufuchs. (B. B. Gruppe 1 Nr. 3401 bis 3800, Gruppe 2 Nr. 201 bis 250.) — Donnerstag: Uraufführung: Circes Hochzeit. — Freitag: Blaufuchs. (B. B. Gruppe 1 Nr. 3201 bis 3400 und 1301 bis 1500, Gruppe 2 Nr. 251 bis 300.) — Sonnabend: Circes Hochzeit. — Sonntag (3.): Circes Hochzeit. — Montag: Blaufuchs. (B. B. Gruppe 1 Nr. 901 bis 1300, Gruppe 2 Nr. 301 bis 350.)

Spielplan des Neuen Theaters vom 26. April bis 4. Mai. Sonntag (26.): Geschlossene Vorstellung. — Montag: Brautkrieg. (Volksbühne Nr. 180 881 bis 10 917 und 2001 bis

in den Unterselb stich. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren so schwerer Art, daß der Schaufelbesitzer ins Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo er inzwischen seinen Verletzungen erliegen ist.

Neues aus aller Welt.

— **Eine festsame Diebin.** Gar leicht gerät jemand in den Verdacht eines Diebstahls, auch wenn er wirklich unschuldig ist. Manchmal klärt sich nach kurzem die Sache auf, oft aber bleibt, auch wenn nichts zu beweisen ist, das Odium des Diebstahlverdachts jahrelang an einem Unschuldigen hängen und selten gibt es später eine befriedigende Aufklärung. Ein solch seltener Fall hat sich kürzlich zugetragen. Vor zwei Jahren wurde einer Dame in Goch eine kostbare goldene Halskette gestohlen. Der Verdacht blieb an einer auswärtigen Verwandten haften, die an diesem Tage gerade zu Besuch war. Jetzt fand man das Werkstück auf dem Boden des Hauses in einer dunklen Balkendecke verborgen. Als Diebin wurde eine Dohle festgestellt, die einem kleinen Jungen in demselben Hause gehört.

— **Vom Klosterschrank erschlagen.** Aus Weimar wird gemeldet: Ein in Schulbetrieb wohl einzig dastehender Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch vormittag während der Pause in der Luisenschule. Eine 10jährige Schülerin, die vom Schulhof kam, wollte einen Schlüssel an seinen Ort an der Innenseite der Schranktür hängen. Das Kind trat in das untere Schrankfach, hielt sich mit der einen Hand fest, um mit der anderen den Schlüssel anzuhängen. Durch die Schwere der offenkundigen Tür und die Last des Kindes kippte der Schrank, die Tür flog aus den Angeln, und das Kind kam so zwischen Tür und Schrank zu liegen. Durch das Aufschlagen mit der Schlüsselkante auf einen Eisenteil der vordersten Bank wurde der sofortige Tod des Kindes herbeigeführt.

Aus den Lichtspieltheatern.

Kammerlichtspiele. „Wenn Du noch eine Mutter hast“ ist das Gegenstück zu „Mutter“, nur hat man dieses Mal den Stoff nicht pädagogisch, sondern ausgeprägt problematisch gestaltet. Eine junge Frau zieht es aus der Einsamkeit Kaliforniens hinein in die Großstadt. An dem Tage, wo sie Mann und Kind im Stich läßt, verunglückt ihr Gatte tödlich. Das Kind wird von einer alten Frau erzogen und wird zum Schriftsteller, der, ohne daß er es ahnt, seine Mutter, die alt geworden ist, in sein Haus aufnimmt. Das Geschick der Duplizität der Ereignisse will es, daß des Schriftstellers Frau dieselben Anlagen hat wie seine Mutter, die jetzt zum verhängenden Schicksal wird durch die selbstloseste Aufopferung. Ein Film in guter Aufmachung, geschickter Aufnahme und reizvoll-künstlerischer Behandlung, die man sich gewiß gern ansieht, auch weil die Hauptrollen in guten Händen liegen. — Die Deulig-Woche brachte gute Aufnahmen vom Volkstrauertag, vom Tode Eberts, Fliegeraufnahmen über Kairo und einen historischen Karnevalszug. — Die Hausfapelle glänzte vor allem mit einer Phantastie aus dem „Troubadour“.

2244.) — Dienstag: Kabale und Liebe. (2245 bis 2445.) — Mittwoch: Donna Diana. (7901 bis 8100.) — Donnerstag: Brautkrieg. (2446 bis 2645.) — Freitag: Brautkrieg. (2646 bis 2845.) — Sonnabend: Erstaufführung Wolke-Abend: Die Gezierten und Der eingebildete Kranke. (2846 bis 3000 und 5271 bis 5305.) — Sonntag (3.): Die Gezierten und Der eingebildete Kranke. (5306 bis 5505.) — Montag: Die Gezierten und Der eingebildete Kranke. (5506 bis 5705.)

Spielplan des Residenz-Theaters vom 26. April bis 4. Mai. Sonntag (26.): Nachmittags 1/4 Uhr: Dolly. — Abends 1/8 Uhr: Gräfin Mariza. — Montag bis Sonnabend: Gräfin Mariza. — Sonntag (3.), nachm. 1/4 Uhr: Dolly. — Abends 1/8 Uhr: Gräfin Mariza.

Rüchzenzettel.

Montag: Rindfleisch und Gräupchen mit Bismontohl.
Dienstag: Sauertraut mit Leberknödeln und Salzkartoffeln.
Mittwoch: Grüne Suppe, Hefenplinsen*) mit Kompott.
Donnerstag: Thüringer Topfbraten mit gekochten Kartoffelstößen.
Freitag: Grieschuppe, Fischoteletts mit Kartoffelsalat.
Sonnabend: Schöpfensfleisch und Kartoffelstücken mit Porree.
Sonntag: Tomatensuppe, Rinderbraten mit Servietten-Grießkloß, Zitronenpfeife.**)

*) **Hefenplinsen.** Zutaten: 1 Pfund Mehl, 3 Eier, 20 Gramm Hefe, Knapp 1 Liter Milch, 1/2 Pfd. Zucker, 1 Teelöffel Salz, Jimt, Speck und Butter. Milch und Mehl erwärmt man etwas vor dem Mischen. Die zerbröckelte Hefe verquirlt man mit der Milch und den Eiern, verrührt die Flüssigkeit mit dem Mehl, fügt noch die Hälfte des Zuckers und das Salz zu und verquirlt alles zu einer glatten Masse. Den fertigen Teig läßt man, etwas warm (ja nicht heiß) gestellt, etwa eine Stunde lang aufgehen. Danach streicht man eine Eierkuchenpfanne mit Speckschmalz oder einem Stück Speck aus, tut soviel vom dem Teig hinein, daß man einen ganz dünnen Kuchen bekommt, bädt diesen auf beiden Seiten hellbraun, legt alle fertig gebakenen aufeinander und erhält sie so heiß. Sind die Plinsen alle gebakten, so bestreicht man sie mit flüssiger Butter, bestreut sie mit Jimtucker und richtet sie, glitzerartig übereinandergelegt, heiß an. Diese Hefenplinsen sind viel nahrhafter als andere Plinsen, denen als Treibmittel Natron zugesetzt wird, oder auch als Eierkuchen. Für vier Personen.

) **Zitronenpfeife. Zutaten: 1 Liter Wasser, 1/2 Pfund Zucker, 3 große Zitronen, 4 Eier, 75 Gramm (6 gelbrichtige Eßlöffel) Mondamin oder Gustin. Das Wasser läßt man mit dem Zucker, der ganz dünn abgeriebenen Schale von zwei und dem ausgepreßten Saft der drei Zitronen zum Kochen kommen. Es ist wichtig, daß man nur das äußerste Gelbe der Schale abreibt, sonst wird die Speise bitter. Unterdes rührt man das Mondamin mit einer Oberflache kaltem Wasser, von dem Liter zurückbehalten, glatt und quirlt es nach und nach in das kochende Zitronenwasser. Unter Rühren läßt man die Masse bei wenig Feuer einige Minuten kochen, tut dann die vier verquirlten Eidotter dazu, läßt sie ein paar mal mit aufkochen und mischt zuletzt den steif geschlagenen Schnee der vier Eiweiß unter die Masse, die man nun vom Ofen wegnimmt und etwas austühlen läßt. Dann fällt man sie in eine Glasschale, stellt sie möglichst kalt und kann sie nach einigen Stunden auftragen. Für sechs Personen.